# Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis** vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.

Fernsprecher 289.

**Insertionspreis** für die fünfgespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

**Reclamen** vor dem Tageskalender die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg.

**Nr. 169.** **Dienstag, den 23. Juli 1889.** **90. Jahrgang.**


## Carnot und seine Minister.

Halle, 22. Juli.

* Die Kammer hat aufgehört zu tagen — aber deshalb ist das häßliche Verunglimpfungs- und Verleumdungssystem, welches sich innerhalb derselben breitmachte, noch nicht zur Ruhe gelangt. Die Minister sind noch immer in einer leider zu viel gelesenen Presse und in den Kreisen biederer, aber zuchtloser Kannegießer den Lästerzungen preisgegeben. Wenn je der Ausspruch des alten Dichters: „Verleumdet, verleumdet, etwas wird irgendwie davon zurückbleiben!" eine Berechtigung hatte, so ist es wohl heute angesichts der beinahe unglaublichen politischen Vorgänge in Paris. Die Fama kümmert sich nicht um den Sessionsschluß, sie begeifert und verlästert darauf los. Wie sich unter solchen Umständen der Wahlkampf im ganzen Lande gestalten und mit was für unlauteren Mitteln vorgegangen dürfte, das kann man wohl errathen, aber nicht im ganzen Umfange ermessen. Jedenfalls gehört eine ganz gehörige Portion Muth und ein guter Vorsatz dazu, sich aus dem Gleichmuth nicht hinausmanövriren zu lassen, um überhaupt eine Kandidatur anzunehmen. An einem solchen Kandidaten für das Palais Bourbon werden die Gegner, wer er auch sein mag, gewiß kein gutes Haar lassen.

Zunächst richtet sich die Verleumdungswuth gegen den energischen und resoluten Minister des Innern, Herrn Constans, der gleich nach seinem Amtsantritt den Boulangisten den Herrn zeigte und all' die Bequemlichkeit aufhob, welche das Ministerium Floquet der boulangistischen Agitation gewährte, um ja nicht mit den Grundsätzen unbedingter Freiheit in Kollision zu gerathen. Herr Constans zeigte sich von Anfang an mehr als Praktiker denn als Prinzipienanbeter; er wußte aber auch, daß er ganz besonders den Hohn der Gegner auf seine Person ziehen würde. Er machte sich wenig daraus; ob er aber voraussah, daß man eine Legende schaffen würde, um ihn als — Giftmischer zu schildern, das ist doch zweifelhaft. Nichts aber wird heute in Paris geläufiger erzählt, als daß der Minister des Innern den Koch seines Messagerie-Dampfers bestochen habe, um seinen Nachfolger im Vizekönigthum Indo-China und seinen Nebenbuhler, Herrn Richaud, auf der Ueberfahrt von Saigon nach Paris zu vergiften. Die Thatsachen sind, daß Herr Richaud sehr heftige und abfällige Berichte über das Gebahren des Herrn Constans als General-Gouverneur von Indo China nach Paris geschickt hatte, daß die Regierung, der Herr Constans angehörte, Herrn Richaud absetzte und daß dieser an Bord des Schiffes plötzlich starb und in die Fluthen des Ozeans versenkt wurde. Auf diese Umstände, auf den ins Französische übertragenen Satz: „Dieser Tod kam euch sehr gelegen" wird die fürchterliche Anklage aufgebaut und sie wird ganz gewiß in den Wahlversammlungen und Wahlkonventikeln spuken. Das Gespenst des verstorbenen Gouverneurs gehört von heute an zu den Requisiten der Wahlkampagne.

Das Traurige an der Sache ist, daß diese fürchterlichen Verleumdungen nicht blos den Boulangisten, den Todfeinden der heutigen Regierung, zur Last gelegt werden können. Es giebt zwei Sorten, oder richtiger zwei Grade von Verunglimpfungen, die aktive und die passive. Die erstere Sorte erfindet die Verleumdung und setzt sie in Kurs, die zweite trägt zu ihrer Verbreitung bei, indem sie halb und halb an dieselbe glaubt und diesen Glauben wecken läßt. Nun, es giebt Kreise, die durchaus nicht boulangistisch gesinnt sind und an Herrn Constans allerlei bemängeln. Herr Constans, sagt z. B. ein Organ dieser Richtung, der „Parti National", wäre ein Minister, der ausgezeichnet für eine mittelalterliche italienische Republik oder für einen südamerikanischen Staat gepaßt hätte, der aber im konstitutionell-modernen Frankreich nicht am Platze sei. Wie gesagt, ist das Blatt, welches sich derart äußert, ein konservatives und durch und durch antiboulangistisches. Was sollen dessen Leser nun von dem für eine Republik à la Borgia passenden Minister denken, wenn sie von anderswo hören, daß er einen Giftmord begangen hätte!

Auch die Minister Thévenet, Rouvier und Tirard werden von verschiedenen Seiten, abgesehen von der boulangistischen, stark kritisirt oder angegriffen. Man dringt in Herrn Carnot, er möge sich dieser Mitarbeiter entledigen und für die Wahlen ein allerjüngstes Ministerium ans Ruder berufen, dessen Mitglieder der Frau Cäsar's gleichen und nicht einmal verdächtigt werden können. Diese Minister möchten wir unter den heutigen Umständen sehen. Allein Herr Carnot ist ein charakterfester Mann und er wird sich nicht der Mitarbeiter entäußern, die in der letzten kritischen Periode Muth und Standhaftigkeit entfalteten.

---

## Politische- und Tages-Chronik.

**Berlin,** 21. Juli. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Die „Post" hält daran fest, daß Se. Majestät der Kaiser nicht direkt nach der Rückkehr von Norwegen die Reise nach England antreten, vielmehr auf einige Tage nach Berlin kommen werde. Es ist natürlich nicht möglich, unfehlbare Nachrichten über die Dispositionen des Kaisers, deren event. Abänderung jeder Zeit in seinem Willen allein liegt, auf längere Zeit im Voraus zu bringen. Einstweilen aber haben wir Grund, die Mittheilung der „Post" für unrichtig zu halten. Wie wir vernehmen, trifft der Kaiser am 27., spätestens am 28. d. M., früh in Wilhelmshafen ein, wo allerhöchstderselbe bis zum 31. zu verbleiben gedenkt. Während dieser Zeit wird Se. Majestät die Vorträge der etwa nach dort kommenden Minister u. A. entgegennehmen und der feierlichen Einweihung der Fahne des Seebataillons beiwohnen. Am 31. d. M. tritt Se. Majestät sodann mit dem Panzergeschwader die Reise nach England an.

— Bei den bevorstehenden Kaisermanövern im VII. und X. Armeekorps gedenkt der Kaiser sich persönlich von dem Stande des Brieftaubenwesens und seiner Benutzung für militärische Zwecke praktisch zu überzeugen. Auf dem Jagdschloß Springe in der Provinz Hannover, wo der Monarch in den Tagen vom 18. bis 21. September sein Hauptquartier haben wird, soll ein ausgedehnter Brieftaubendienst mit den Städten Hannover, Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück, Hamm und Gütersloh eingerichtet werden. Nach Vereinbarung des Präsidenten des Verbandes Deutscher Brieftaubenzucht-Vereine, Barons v. Alten-Linden, mit dem Chef des Generalstabes Grafen Waldersee, stellen, wie die Post mittheilt, die Zuchtvereine in den sechs genannten Städten dem Kaiser je 20 bis 25 ihrer Tauben (möglichst immer aus einem Schlage) zu Verfügung, schicken dieselben am 17. September nach Springe und lassen lassen dann von einem zuverlässigen Manne am heimathlichen Schlage das Eintreffen der Tauben erwarten. Sobald eine Taube von Springe eintrifft, wird ihr die mitgeführte Federspule abgenommen und die in letzterer enthaltene Depesche dem Reichstelegraphen übergeben.

— Der kommandirende General des 15. Korps, General der Kavallerie v. Heuduck, hat, wie die „B. B.-Z." wissen will, seinen Abschied eingereicht; an seine Stelle soll der bisherige kommandirende General des 2. Korps, General der Infanterie v. d. Burg, treten, welcher seinerseits durch den Generallieutenant v. Seeckt, Kommandeur der 10. Division, ersetzt werden dürfte.

— Wie die Berliner „Börsenztg." erfährt, würden die Kanoniere der Feldartillerie demnächst Carabiner erhalten, welche auf dem Geschütz transportirt werden sollen.

— Die Berufung des Professor Schweninger nach Varzin hat hinsichtlich des Befindens des Fürsten Bismarck Besorgnisse erweckt, die glücklicherweise unbegründet sind. Der Reichskanzler erfreut sich gegenwärtig einer guten Gesundheit. Dagegen heißt es, daß die Frau Fürstin unwohl sei; indessen könnte es sich nur um ein so unbedeutendes Unwohlsein handeln, daß deswegen Dr. Schweninger wohl kaum nach Varzin berufen worden wäre. Wahrscheinlich ist seine Berufung durch den Wunsch des Fürsten Bismarck veranlaßt worden, sich mit seinem Vertrauensarzt zu berathen, um eine entgültige Entschließung über eine etwaige Badereise nach Kissingen zu treffen.

— Der deutsche Reichskommissar in Ostafrika, Hauptmann Wißmann, bittet in der „Kolonial-Ztg.", Gesuche um Anstellung bei der afrikanischen Schutztruppe u. s. w. an seinen Stellvertreter, Major Liebert vom Großen Generalstabe in Berlin, zu richten. Bisher sind nur ein Offizier, ein Seeoffizier, ein Assistenzarzt und ein Zahlmeister der Wißmann'schen Expedition nachgesandt: Gegenwärtig schweben noch Anwerbungen von See-Offizieren, Unteroffizieren und Maschinisten für die Schiffe des Reichskommissars. Alle anderweiten Anmeldungen sind zur Zeit werthlos, da die Liste der Anwärter für die Schutztruppe in allen Dienstgraden überfüllt ist. — Laut Telegramm vom 29. Juni ist Zahlmeister Merkel in Bagamoyo gestorben.

— Der Direktor der brasilianischen Telegraphen-Werkstellen, Enzmann, hält sich gegenwärtig, mit Empfehlung seiner Regierung versehen, in Deutschland auf, um die diesseitigen Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen kennen zu lernen. Er ist, wie schon sein Name andeutet, ein geborener Deutscher.

— Dem Seenachrichtenwesen wendet die Admiralität jetzt besondere Aufmerksamkeit zu; man beabsichtigt dasselbe erheblich zu erweitern und sorgfältiger auszubilden als bisher.

— Aus Hamburger Beamtenkreisen wird dem „B. T." geschrieben: Die Verurtheilung von Postassistenten, Postverwaltern und sonstigen Post-Unterbeamten wegen Unterschlagung von Kassengeldern bildet seit Jahren eine ständige Rubrik der Schwurgerichts-Verhandlungen; es ist interessant, hierbei zu bemerken, daß die Fälle, in welchen ein Beamter mit einer größeren Summe verschwindet, nur vereinzelt dastehen; in den meisten Fällen handelt es sich um Veruntreuung kleinerer Summen zur Befriedigung laufender Bedürfnisse oder zur Beseitigung einer Geldverlegenheit. Daß diese Beamten mit ihrer Besoldung nur schwer auskommen, müßte der Behörde wohl aus der Masse von Vorschußbewilligungen aus den Beamten-Sparvereinen bekannt sein. Sehr zu bedauern ist, daß den Beamten solche Einrichtungen, wie beim Militär die Offizier- und Unteroffizier-Küchen oder Kasinos, nicht geboten werden. Sie sind ganz auf sich selbst angewiesen und müssen mit der knappen Besoldung Haus zu halten suchen, so gut und — so schlecht es geht.

In Hamburg hat nun kürzlich der Senat beschlossen, den Tagelohnsatz für gewöhnliche Tagearbeiter auf 3 Mk. zu erhöhen, mit Rücksicht auf die Vertheuerungen, die seit dem Zollanschluß eingetreten sind und schon früher mehrere Verwaltungen, u. A. die Hafenverwaltung, veranlaßt haben, ihren Arbeitern eine allgemeine Zulage freiwillig zuzugestehen. Die Postverwaltung zahlt dagegen nach wie vor an die Assistenten 3 Mk., an die Posthilfsboten 2 M. 25 Pf., wovon dieselben ihre Uniform selbst bezahlen müssen; es werden also Beamte, welche wegen ihrer Verantwortung Kautionen deponirt haben, und welche durchaus zuverlässig und unbestraft sind, schlechter bezahlt als Straßen- und Hafenarbeiter. Ist es ein unbilliges Verlangen, daß nach dem Vorgehen des Hamburger Senats auch die Reichs Postverwaltung ihren Boten, wenigstens denjenigen, welche sich durch mehrere Jahre bewährt haben, einen angemessenen Tagelohn bewillige und die Postassistenten so stelle, wie es ihren Leistungen und ihrer Verantwortung entspricht? Wenn dies geschähe, dann würden auch die Fälle von Veruntreuungen seltener werden.

**Kassel,** 21. Juli. Der König von Sachsen hat sich gestern nach Bad Liebenstein begeben.

**Breslau,** 21. Juni. Im niederschlesischen Grubenrevier sollte, einer früheren Bestimmung zufolge, die militärische Besetzung bis zur Beendigung der demnächst dort beginnenden Massenprozesse gegen die Exzedenten fortdauern. Wie indeß verlautet, sind jetzt, nachdem die Besetzung fast zwei Monate gewährt, die Truppen aus dem ehemaligen Streikgebiet zurückgezogen worden. — Nach der nunmehr festgestellten Tagesordnung für die am nächsten Montag in Schweidnitz beginnende, ausschließlich der Aburtheilung von Waldenburger Bergleuten gewidmete Schwurgerichtsperiode wird verhandelt werden: am 22., 23 und 24. d. M. (Montag, Dienstag und Mittwoch) gegen 35, am 25. (Donnerstag) gegen 13, und am 26. 27. und 29. (Freitag, Sonnabend und Montag) gegen 48, insgesammt gegen 93 Angeklagte. Die Anklage lautet in allen Fällen auf Landfriedensbruch.

**Kiel,** 21. Jul. Der commandirende Admiral der Marine, Freiherr v. d. Goltz, der soeben die Canal- und Befestigungsarbeiten bei Brunsbüttel und Kuxhafen einer eingehenden Besichtigung unterzogen hat, ist an Bord der „Grille" in See gegangen, um, wie wir bereits ankündigen konnten, dem Kaiser nach Norwegen entgegenzufahren.

**Metz,** 21. Juli. Für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl in dem 14. elsaß-lothringischen Stadt- und Landkreis Metz ist an Stelle des Gemeinderaths Lanique, welcher die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, der Abbé Delles als Kandidat aufgestellt worden.

**Neu-Strelitz,** 21. Juli. Der Kammerpräsident und Ober-Jägermeister v. Voß ist gestern Nacht gestorben.

**Karlsruhe,** 21. Juli. Der Großherzog, der gestern Nacht von Freiburg zurückkehrte, reiste heute für mehrere Tage nach dort zurück. Das Befinden des Erbgroßherzogs ist durchaus nicht zufriedenstellend, das Fieber bis zu 39 Grad.

**München,** 21. Juli. Die Königin von Sachsen ist Freitag Abend aus Brennerbad hier eingetroffen und hat sich alsbald zum Besuch der Herzoglich Bayerischen Familie nach Possenhofen begeben, von wo dieselbe im Laufe des heutigen Tages zurückkehren und nach Franzensbad weiterreisen wird.

— Der Ehrenpräsident des Turnerfestes, Prinz Ludwig von Bayern, nahm gestern Nachmittag 5 Uhr im Rathhaussaale an der geheimen Sitzung des Hauptausschusses Theil.

**Kissingen,** 21. Juli. Die Kaiserin Viktoria


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890723011/fragment/page=0001

hat den ihr von der Stadt angebotenen Fackelzug dankend abgelehnt, jedoch das ihr zu Ehren geplante Feuerwerk angenommen. Man glaubt neuerdings an eine Verlängerung des Aufenthalts der hohen Frau bis zum 2. August.

**Nürnberg,** 21. Juli. Die Beerdigung des Landtagsabgeordneten und früheren Reichstagsabgeordneten Frankenburger hat heute Vormittag unter großer Betheiligung hiesiger und auswärtiger Deputationen stattgefunden. Auch der Justizminister von Leonrod wohnte dem Leichenbegängniß bei. Im Auftrage des Prinzregenten war hier ein Hofbediensteter eingetroffen mit einem prachtvollen Kranze für das Grab Frankenburgers. Als Redner bei der Beerdigung desselben waren 17 Herren angemeldet.

**Wien,** 21. Juli. Zwischen dem Prinzen Alois Liechtenstein und maßgebenden Mitgliedern seines Clubs herrscht gegenwärtig tiefe Verstimmung, deren Ursache die anhaltenden Mißerfolge der Klerikalen und die Mißhelligkeiten unter denselben sind, denen Graf Taaffe nicht fernstehen soll. Es ist nicht unmöglich, daß Liechtenstein aus dem Klub austritt und überhaupt seine Wirksamkeit aufgiebt.

— Die Rectorate der Universität und des Technikums verboten das Anschlagen des Aufrufes des österreichischen Studentenvereins, welcher die Studirenden zu zahlreicher Theilnahme an der Eröffnungsfeier der Pariser Sorbonne auffordert angeblich wegen nicht rein geschäftsmäßiger Abfassung des Wortlautes.

— Die „Reichswehr" will wissen, österreichische Offiziere würden demnächst als Instruktoren nach Bulgarien gehen. Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt noch erst abzuwarten.

— In Glogguitz, Payerbach und Reichenau hat heute Morgen ein mittelstarkes Erdbeben stattgefunden.

**Basel,** 21. Juli. Die Kapelle des 4. westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, das in Mühlhausen im Elsaß steht und häufig Concerte hier veranstaltet, hatte vor mehreren Wochen die Weisung erhalten, vorläufig nicht mehr nach Basel zu reisen. Jetzt ist die Anordnung wieder rückgängig gemacht worden.

**Rom,** 21. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Bericht des Generaldirektors der öffentlichen Sicherheit in Rom an den Minister des Innern, betreffend die Konstituirung einer Verbindung, genannt „Komitee für Triest und Trient in Rom". Dieses Komitee, heißt es in dem Bericht, verfolge dem Staate zuwiderlaufende Ziele; dasselbe habe der Polizei ein Manifest an die Italiener überreicht, um die Erlaubniß zu erlangen, diesen Aufruf durch Plakate zu verbreiten. Diese Erlaubniß sei dem Komitee verweigert worden. In diesem Manifest fordere das Komitee das Volk unter dem Vorwande, Triest und Trient zu befreien, zu Unruhen und Agitation in Italien auf, es beleidige die Regierung und das Parlament, indem es ihnen den Vorwurf mache, die Rechte des Volkes zu vergessen. Das Komitee verwünsche die Allianz, welche das Fundament des europäischen Friedens und die Gewähr der Unabhängigkeit und Einheit Italiens, gegenüber einer hinterlistigen Nation und den offenen und versteckten Feinden Italiens sei. Das Vorgehen des Komitee's ziele darauf ab, die internationalen Beziehungen der Regierung und einer auswärtigen Macht zu trüben und Italien zu isoliren. Aus diesen Gründen habe der Polizeipräfekt dem Generaldirektor der öffentlichen Sicherheit ein Dekret, betreffend die Auflösung des Komitee's, unterbreitet. Das „Amtsblatt" veröffentlicht dieses von Crispi unterzeichnete Dekret, wonach das Komitee für Triest und Trient für aufgelöst erklärt wird.

— Die „Fanfulla" meldet: Crispi telegraphirte den Präfekten, daß jede irredentistische Kundgebung in Folge der Auflösung des „Komitee's für Triest und Trient" zu verbieten sei. Der italienische Botschafter in Wien, Graf Nigra, ist hier eingetroffen und besuchte den Ministerpräsidenten Crispi. Der Generalkonsul in Triest, Durando, ist nach Liverpool versetzt und tritt an seine Stelle Malmusi, bisher Konsul in Liverpool.

— Die „Riforma" hält das Gerücht von der Abreise des Papstes für ein mehrfach schon gebrauchtes Schreckmittel, aber selbst bei dem Eintreten einer solchen Abreise würde Italien die Ruhe nicht verlieren. Es sei kaum zu glauben, daß, wie Gerüchte sagten, eine auswärtige Macht den Vatikan auf diesen Weg drängen wolle, um Italien Verlegenheiten zu bereiten. Die „Riforma" erinnert an die Flucht des Papstes Pius IX., deren Folgen für den Vatikan keineswegs günstige gewesen seien. Knüpfe sich an eine solche Flucht die Idee, den Papst mit Waffen zurückzuführen, um die weltliche Herrschaft wieder aufzurichten und die Einheit Italiens zu zerstören, so wäre dieses nur das Signal eines allgemeinen Krieges.

**Paris,** 21. Juli. Der Minister des Innern, Constans, hat beschlossen, eine Abtheilung von 100 Spezial-Polizeiagenten zu organisiren, deren Aufgabe sein soll, aufrührerische Versammlungen aufzulösen. — Der „Temps" meldet, daß die Entlassung von Beamten, welche der boulangistischen Partei angehören, fortdauern wird, sowohl im Finanzministerium als in anderen Ministerien. Das Ministerium des Innern wird einige dreißig Beamte entlassen, bei denen Schriftstücke mit Beschlag belegt wurden, welche die Verbindung dieser Beamten mit den Boulangisten bestätigen.

— In einer von den Boulangisten in Marseille abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, Boulanger in vier Stadtbezirken als Kandidaten für den Generalrath aufzustellen. — Dem Vernehmen nach würde Boulanger in den nächsten Tagen ein zweites Manifest in Erwiderung auf die gegen ihn erhobene Anklage erlassen.

— Die französischen Bischöfe beschlossen die Veröffentlichung eines gemeinsamen Protestes gegen das neue Militärgesetz.

— Boulanger, Dillon und Rochefort haben einen Aufruf erlassen, in welchem sie in sehr heftigen Ausdrücken erklären, daß sie es verschmäht haben, auf die gegen sie zusammengebrachten Verleumdungen zu antworten. Die Thatsachen würden ihre Zurückhaltung rechtfertigen. Der Staatsgerichtshof und die Regierung hätten sich an Sträflinge gewendet, um falsche Zeugnisse zu erhalten. Nichts habe man gegen sie beweisen können. Die Wähler würden darüber zu richten haben und die Unterzeichner sähen der Entscheidung vertrauensvoll entgegen.

**Tromsö,** 20. Juli. Da der Kaiser bei seiner Anwesenheit an Bord des Greif diesen zu inspiciren wünschte, ließ der Commandant, Corvettencapitän Flichthofner, auf allerhöchsten Befehl kurz nach Mitternacht bei Tageshelle Klarschiff schlagen und mit Geschützen und Revolverkanonen feuern. Während des Exercirens überholte der schnelle Aviso den norwegischen Dampfer Capella, der bereits vorher von weitem mit Flaggen und Böllern salutirt hatte und nun beim Vorüberfahren des Greif den Salut unter nicht endenwollenden Hurrahs seiner Passagiere wiederholte. Als der Greif in Verlauf seines Manövers in großem Bogen um die Capella herumschwenkte, drehte die Capella auf innerm Bogen mit und salutirte nochmals zum Abschied. Die geschickte und elegante Weise, in der dabei der norwegische Capitän sein Schiff manövrirte, erregte die Bewunderung des Kaisers sowie der deutschen Seeoffiziere.

**Hammerfest,** 21. Juli. Der Touristendampfer Capella traf auf der Nordlandsfahrt von Lyngenfjord, 70° N. Br. den Kaiser Wilhelm an Bord des Aviso Greif bei herrlichster Mitternachtssonne. Die deutschen Passagiere des Dampfers Capella stimmten die Nationalhymne und die Wacht am Rhein an, worauf der Greif salutirte.

**Petersburg,** 21. Juli. Großfürst Constantin Nicolajewitsch, der Oheim des Kaisers, welcher gegenwärtig in Pawlowsk bei Petersburg residirt, hat in Folge einer leichten Paralyse der rechten Gesichtsseite und der Extremitäten die Sprache verloren. Mit der Ausgabe von Bulletins ist begonnen worden.

**London,** 21. Juli. Bei der für Marylebone vorgenommenen Wahl eines Unterhausmitgliedes an Stelle Lord Beresfords wurde der konservative Kandidat Boulnois mit 2579 Stimmen gewählt; der Gladstonianer Gower erhielt 2086 Stimmen. Die konservative Majorität ist der vorigen Wahl gegenüber um 1000 Stimmen zurückgegangen.

— Der Schah von Persien hat endlich dagegen Einspruch erhoben, daß allüberall, wo er in England erscheint, die sogenannte persische Nationalhymne, ein von dem Dirigenten der italienischen Oper zur Zeit des ersten Besuches des persischen Monarchen in London componirtes Stück, gespielt wird. Als gestern die Capelle des Cheshire-Regiments ihm in Manchester ein Ständchen brachte, ließ er eigens darum bitten, ihn mit der sogenannten Nationalhymne gütigst verschonen zu wollen.

**Manchester,** 20. Juli. In dem Prozeß O'Brien's gegen den Premier Marquis v. Salisbury, wegen Ehrenkränkung, gaben die Geschworenen heute ihren Wahrspruch zu Gunsten des Premiers ab. O'Brien hatte eine Entschädigung von 10000 Pfund verlangt.

(Fortsetzung der Politischen und Tages-Chronik siehe „Letzte Nachrichten und Telegramme.")

## Provinz und Nachbarstaaten.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

**Sangerhausen,** 21. Juli. Als am Freitag der Erfurter Personenzug hier einlief, gesellte sich zu dem Erfurter Fahrpersonal der Packmeister Cödte aus Kassel in Begleitung einer auffälligen Frauensperson. Cödte hatte bedeutende Einkäufe zu einer größeren Reise gemacht und zeigte sich dem Fahrpersonal gegenüber besonders freigebig. Auf die Frage, wo er herkäme, und wohin er reise, gab er an, er habe einen vierwöchigen Urlaub von seiner Behörde erhalten und wolle nach Hannover reisen. Als das Erfurter Fahrpersonal sich auf der Rückreise befand, wurde ihm durch die Stationen mitgetheilt, daß Cödte am 17. d. mit 9500 M. anvertrauten Dienstgeldern auf Station Gotha verschwunden sei. Leider zu spät konnte das Fahrpersonal Angabe von der Begegnung Cödtes in Sangerhausen an das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Kassel machen; hoffentlich wird es gelingen, den Vogel bald einzufangen. Cödte ist Familienvater und hat durch seinen Leichtsinn

---

19]

# Ein verhängnißvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Corony.

[Nachdruck verboten.]

Else blieb in letzterer Zeit fast immer auf ihrem Zimmer. Sie schrieb häufig an die Pflegemutter, die stets so viel von dem Försterhause, von Victor und seiner Mutter zu erzählen hatte. In süßes, weltvergessenes Träumen versunken, sah sie sich selbst in dem traulichen Häuschen schalten und walten und dann durch den dunklen duftenden Forst dem heimkehrenden Geliebten entgegengehen. O, selige, lige, wonnenvolle Einsamkeit! Holder, entzückender Gedanke, fern ab von jedem Geräusche der Welt, tief in dem Herzen des Waldes sein Glück bergen zu dürfen. — Da wurde sie eines Tages sehr unsanft aus ihrem Nachsinnen aufgeschreckt. Carola stürmte in das Zimmer, warf sich auf den Divan und rief mit ungeduldiger, schneidender Stimme:

Ich kann das tête-à-tete mit Anton nicht mehr aushalten! Komme doch herüber, erzähle meinethalben von Deinem langweiligen Schulmeisterhause, oder sprich von wissenschaftlichen Versuchen und chemischen Verwandtschaften, aber erlöse mich nur von der Qual, unaufhörlich diesem lebenden Automaten gegenüber sitzen zu müssen. Gott im Himmel! wenn das so fortgehen soll, werde ich wahnsinnig! Ich kann — ich will das elende, erbärmliche Leben welches ich führe, nicht länger ertragen!"

Ihre kleinen, weißen Hände griffen mit nervöser, zorniger Hast in das dunkle Haar. Eine kostbare, mit Türkisen besetzte Nadel löste sich aus den schweren Flechten und fiel auf den Teppich. Carola stellte den Fuß darauf und zertrat sie, während Thränen der Wuth über ihre Wangen rollten.

„Beruhige Dich, Schwester!" rief Else erschrocken aufspringend. „Fasse Dich!"

„Schweige von Ruhe und Fassung! Kannst Du über meine Empfindungen urtheilen? In Deinen Adern fließt Wasser statt Blut! Du bist eines von jenen glücklichen Geschöpfen, die ihre Gefühle immer den Umständen und Verhältnissen anzupassen verstehen und deshalb weder Seelenstürme, noch Haß und verzehrende Sehnsucht kennen. Ich verlange keinen Trost von Dir! — Nichts — nichts als daß Du Anton beschäftigst, damit ich seine Augen nicht immer wie zwei Flintenläufe auf mich gerichtet sehe. O, wie ich ihn hasse! — Wie ich ihn hasse!"

„Carola! — Bedenke, daß Du von Deinem Gatten redest, dem Du wenigstens Achtung und Dankbarkeit schuldest."

„Schweige! — Meine Worte sind nicht an Dich gerichtet. Ich muß nun einmal aussprechen, was in mir tobt und wühlt. Ich ersticke sonst. Komme jetzt! Erzähle Deine Dorfgeschichten und sprich immer zu — immer zu ohne Pause. Setze Dich zwischen mich und ihn, daß ich nicht mehr in sein Gesicht blicken muß, oder die letzte Kraft wird mich verlassen."

Tief betrübt folgte Else der Schwester. Das waren traurige, unglückselige Verhältnisse, wie sie solche nimmermehr für möglich gehalten hätte.

Sie gab sich redliche Mühe Wilmovsky in ein Gespräch zu verstricken, allein er erwiderte ihr nur kurz und widerwillig. Auf seinen eingefallenen Wangen brannten rothe Flecke und sein Blick irrte immer wieder zu Carola hinüber, die mit halbgeschlossenen Augen wie erschöpft in den Kissen des Divans ruhte. Endlich stand er auf, legte die Hand auf die Schulter seiner jungen Schwägerin und sagte mit eigenthümlichem Ausdruck:

„Du bist ein gutes Kind, Else, ich habe Dich aufrichtig lieb und würde mich freuen, wenn Du immer bei mir bliebest, aber die Pariser Luft könnte Dir schädlich werden. Kehre lieber zurück in Deine waldumrauschte Heimath. Auf dem weichen, grünen Moose wird Dein Fuß sicherer schreiten als auf dem glatten Parquetboden und zwischen den hohen Bergen wirst Du reine Luft — keine vergiftete Atmosphäre athmen. — Kehre zurück mein Kind! — Es ist Zeit. — Ich danke Dir auch für das Interesse, welches Du meinen chemikalischen Versuchen gewidmet hast — vielleicht hörst Du bald, daß mir ein Experiment gelungen ist, über das die Welt staunend die Hände zusammen schlagen wird — und da man nach einem großen Erfolge von der Schaubühne abtreten soll — so wird es vielleicht mein letztes sein."

„Was soll das heißen, Anton? Willst Du meine Schwester aus dem Hause weisen?" fuhr Carola gereizt auf.

Er trat vor sie hin und sah sie lange und durchdringend an, bis flammende Röthe ihre Wangen färbte und ihr Blick sich zur Erde senkte.

„Else versteht mich," sagte er rauh, „und auch Du thust es."

Ohne ein Wort weiter verließ er das Zimmer. Seine auf dem Korridor verhallenden Schritte klangen seltsam schwer und müde.

„Warum weinst Du?" wandte sich Carola mit ungeduldigem Tone an ihre Schwester.

„Mir ist so bange — so traurig zu Muthe, als wenn finsteres Unheil uns bedrohte —"

„Mein Gott! — Führen wir hier ein Drama auf?" rief die schöne Frau, zornig den Schemel zurückstoßend, auf dem ihre kleinen Füße ruhten. „In welch' tragische Stimmung sind wir plötzlich gerathen? — Anton verabschiedet sich mit einer Miene, als ob er in den Tod gehen wollte, Du zerfließest in Thränen und auf mich, die wirklich leidend ist und der Erheiterung bedarf, wird keine Rücksicht genommen. Lasse mich lieber allein, wenn Du nichts weiter kannst als weinen. Gerechter Himmel welch' ein Leben führe ich! Sollte man nicht glauben in einem Irrenhause zu sein? — Was ist denn eigentlich geschehen, daß ihr mich mit so vorwurfsvollen Blicken betrachtet, als ob ich, Gott weiß welche Schuld auf meine Seele geladen hätte? — Geh' auf Dein Zimmer! Ich bedaure, Dich gerufen zu haben. Geh nur! Ich will allein sein!"

Else ging. Carola trat an das Fenster und starrte hinab auf die Straße. Wie viele fremde Gestalten wandelten da vorbei — doch der Eine, um dessentwillen sie hier stand, schien den Weg ganz vergessen zu haben. — Er hielt Wort. Er wollte sie gewaltsam zu einem unüberlegten Schritte drängen. Sie sollte ihre Klugheit und Vorsicht um seinetwillen vergessen. — Nein — das würde gewiß nicht geschehen! — Aber wie dem nagenden Weh, der niemals schlafenden, durch nichts zu betäubenden Sehnsucht entfliehen? — Wie den Gedanken verbieten immer wieder zu dem Einen zurückzukehren? — Es giebt ja keinen Lethetrank, mit welchem man das Vergessen einschlürfen, keinen Talisman, den man auf das wilde, ruhelos schlagende Herz legen kann. — Hatte Sarenno die Fesseln, die sie für unzerreißbar hielt, wirklich so leicht abgeschüttelt? — Wenn sie ihm nur entgegentreten könnte, dann würde die siegreiche Macht der Schönheit ihn bald wieder zu ihren Füßen niederzwingen. Er wußte das gewiß selbst und hielt sich deshalb dem Zauberkreise ferne.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890723011/fragment/page=0002

eine bisher sorgenlose und brave Familie in namenloses Unglück gestürzt.

**Freyburg**, 21. Juli. Bei der unter Leitung des Oberförsters Koch vorgenommenen Untersuchung in den Weinbergen wurden wiederum mehrere neue Reblausheerde entdeckt.

* **Naumburg**, 21. Juli. Bei den Felddienstübungen des hiesigen Jägerbataillons werden jetzt die sogenannten „Vorpostenhunde" verwendet. Dieselben tragen am Halsband ein Ledertäschchen, in welchem die betreffende Meldung enthalten ist, damit sie der schnelle und gelehrige Vierfüßler an seinen Bestimmungsort trage.

▭ **Stassfurt**, 19. Juli. Gestern sprang ein junger unbekannter Mann über die geschlossenen Barrièren und legte sich vor die Maschine des um 11 Uhr Vorm. von Schönebeck hier ankommenden Güterzuges. Der Unglückliche verlor dabei die Finger einer Hand und erhielt schwere Verletzungen an den Beinen.

α **Langensalza**, 21. Juli. Der Wachtmeister der dritten Eskadron des hiesigen Ulanenregimentes ist verhaftet worden, da er sich größere Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen.

Π **Grottkau**, 20. Juli. In dem nahegelegenen Koppitz hat der Leibjäger des Grafen Schaffgotsch den vierzehnjährigen Sohn eines Dominialarbeiters, welcher auf dem Dache des Gesindehauses lag, erschossen, in der Meinung, daß der am Dachrand sichtbare Kopf des Knaben ein Marder, deren es dort viele giebt, wäre. Der unglückliche Schütze wird allgemein bedauert.

§ **Leipzig**, 21. Juli. Ein wohlgesinnter Herr hat der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend zur unentgeltlichen Benutzung als Heimstätte für Genesende zwei Güter überwiesen. Die zu diesem Zweck von demselben angekauften Güter sind das Weitzer'sche Gut am Gleesberg bei Schneeberg und das Ritterguut Förtsel bei Schwarzenberg. Beide Güter umfassen ungefähr 260 Acker an Wald, Wiese und Feld und liegen in schöner, gesunder Lage. Gewiß ein segensreiches Werk, wenn man bedenkt, daß die Ortskrankenkasse bereits ca. 190000 Mitgliedern und deren Angehörigen, Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, zumeist Arbeitern, ihre Fürsorge in Krankenheitsfällen angedeihen läßt.

⊿ **Pirna a. d. E.**, 20. Juli. Mit einer erheblichen Majorität ward Stadtrath Schneider aus Krimmitzschau von beiden Kollegien zum hiesigen Bürgermeister gewählt; man hofft, daß der Genannte, der wenige Tage zuvor auch von der Stadt Jena zum Bürgermeister gewählt worden, auf Grund einer Erklärung die Wahl in Pirna annehmen wird.

() **Weimar**, 21. Juli. Die Vorarbeiten für die Errichtung einer Arbeiterkolonie in Thüringen sind nunmehr beendet. Die Eröffnung der Anstalt, für welche das Gut Gleisdorf bei Stadtilm käuflich erworben worden ist, findet am 28. Juli statt.

X **Meiningen**, 20. Juli. Der soeben ausgegebene Jahresbericht des Kriegerwaisenhauses in Römhild bekundet, daß der Deutsche Kriegerbund sich ein Ehrendenkmal mit der Errichtung dieser Anstalt begründet hat. Am Schlusse des Jahres 1888 haben sich bereits 56 Kriegerwaisen trefflicher Pflege und Erziehung in dem Hause zu erfreuen gehabt. Die Anstalt ist jetzt so eingerichtet, daß 100 Waisen Aufnahme finden können.

**Marburg**, 20. Juli. Das Korps „Hasso-Nassovia" hat dieser Tage sein 50jähr. Stiftungsfest gefeiert.

**München**, 21. Juli. Berliner und andere norddeutsche Turner sind gestern Nachmittag mittelst Extrazügen hier eingetroffen und wurden auf dem Bahnhof enthusiastisch empfangen.

## Handel und Verkehr.

— Versicherungswesen. Ueber die fortschreitend günstige Entwickelung der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften entnehmen wir dem vorläufigen Bericht der Berliner Börsen-Zeitung Folgendes: Von den 37 Gesellschaften des deutschen Reiches wurden im ganzen neu abgeschlossen 67465 Policen über 291,324.473 Mark, d. i. bezüglich der Anzahl 3192 und bezüglich der Versicherungssumme 9,718,907 Mark mehr als im Vorjahre. Die Sterblichkeit unter den Versicherten verlief günstig und der Abgang bei Lebzeiten der Versicherten war noch nieriger als im Vorjahr, nämlich 2.24 Prozent des versicherten Kapitals, so daß der Versicherungsbestand um 191,789,980 M. auf 3,599,191,024 M. gestiegen ist. Von den Gesellschaften, deren Versicherungskapital 250 Millionen überschreitet, besitzen Gotha (gegründet 1827, Gegenseitig) 550 Millionen, Reinzuwachs 21.3 Millionen — Germania in Stettin (1857, Aktien-Gesellschaft) 373 Millionen, Reinzuwachs 20.3 Millionen — Leipzig (1830, Gegenseitig) 297 Millionen, Reinzuwachs 19.9 Millionen — Stuttgart (1854, Gegenseitig 289 Millionen, Reinzuwachs 15,2 Millionen, mithin diese vier größten Deutschen Gesellschaften zusammen 1509 Millionen Versicherungskapital und 76,7 Millionen Reinzuwachs. — Die Einnahmen an Prämien und Zinsen stieg bei allen Gesellschaften, zusammen um 8,191,805 M. auf 165,054,633 M. Hiervon flossen an die Policeninhaber zurück für Sterbefälle und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten 56,486,419 M. (63.6 Proz.), Dividende an die mit Gewinnantheil Versicherten 21,682,288 M., Abgangsentschädigung an Ausscheidende 5,003,835 M. und 67,881,863 M. (41 Proz. der Jahreseinnahme) wurden zur Erhöhung der Reservefonds verwendet. Die Gesammtsumme der Gewährleistungsfonds belief sich Ende 1888 auf 987,06.193 M. Den 18 Actiengesellschaften gehörten hiervon 560,265,572 M. oder 31.1 Prozent ihres Versicherungskapitals — den 19 Gegenseitigkeits-Gesellschaften 426,740,621 M. oder 23.7 Proz. ihres Versicherungskapitals. Der Reinzuwachs der Reservefonds betrug bei Gotha und Germania je 8.2 Millionen, bei Leipzig 6.6 Millionen, bei Stuttgart 5,9 Millionen Mark. Das Gesammtvermögen der 37 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist gegen das Vorjahr um 69,261,989 M. auf 1,094,190,116 M. Ende 1888 angewachsen. Mehr als Zweidrittheile dieses Vermögensbestandes (71.4 pCt.) sind in pupillarisch sicheren Hypotheken, dagegen noch nicht 5 pCt. desselben in Effekten angelegt. Bei den amerikanischen Gesellschaften betrug die Anlage in Hypotheken 39.4 pCt., dagegen in Börsenpapieren 35.5 pCt., bei den österreichischen Gesellschaften in Hypotheken 11.3 pCt., dagegen in Effekten 44.3 pCt., bei den schweizerischen Gesellschaften in Hypotheken 47.2 pCt., dagegen in Effekten 18.3 pCt., bei den französischen Gesellschaften (1887) in Hypotheken 3 pCt., dagegen in Effekten 51 pCt. der Gesammt-Aktiva. Aus diesem Vergleich geht hervor, daß unsere deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ihre Kapitalanlagen vorzugsweise in pupillarisch sicheren Hypotheken bewirken und von Spekulationen in Börsenpapieren sich fern halten. Durch diese Vorsicht in der Verwaltung, der Ersparnisse ihrer Versicherten bieten die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften eine nicht zu unterschätzende größere Garantie für eine ruhige und gedeihliche Weiterentwickelung.

— Deutsche Reichsbank. Den am 17. d. M. auf 2½ pCt. erhöhten Satz für Ankauf von Diskonten an offenen Märkte hat das Institut bereits wieder auf 2 pCt. ermäßigt.

** Die General-Versammlung der „Aktien Zuckerfabrik Marktranstädt" beschloß die Vertheilung von 15 pCt. Dividende für 1888/89.

— „Ein riesenhaftes Eisenbahn-Unternehmen," schreibt das „Northern Echo", wurde jüngst dem englischen Eisenbahn-König Edward Watkin vorgelegt. Dasselbe besteht in nichts Geringerem, als eine Eisenbahn von London direkt nach Indien über Kurrachee zu erbauen. Der Kanaltunnel bildet einen Theil des Planes, jedoch natürlich keinen unumgänglich nöthigen. Von Calais oder Boulogne würde die Bahn nach Gibraltar gehen mit Benutzung der bestehenden Linien, von wo aus eine riesige Dampffähre den Eisenbahnzug nach Tanger bringen würde. Von dort soll die Bahn längs der afrikanischen Nordküste durch Egypten längs des persischen Golfs nach Kurrachee laufen, wo sie Anschluß an das indische Netz bekäme. Es klingt dieses fast wie ein Märchen, dennoch aber hat der Plan, wie das eingangs zitirte Blatt versichert, schon die ernste Aufmerksamkeit englischer Kapitalisten und Ingenieure erregt und ist auch schon dem Staatssekretär für Indien, Lord Croß, vorgelegt worden.

**Wien**, 20. Juli. Das „Neue Tagblatt" erfährt, die russische Regierung habe die Verwaltung der russischen Südwestbahnen zur Legung eines zweiten Gleises auf der Strecke Birsula-Brest-Litowsk aufgefordert.

— **Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn Silber-Prioritäten von 1872.** Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursverlust von ca 5 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

## Standesamt Halle a. S., Meldung vom 19. Juli.

**Aufgeboten:** Der Schutzmann Heinrich Jakob König zu Berlin und Karoline Friederike Henriette Anna Stöber Anhalterstraße 3. — Der Sergeant Friedrich Andreas Becker, Rathhausgasse 12 und Emma Henriette Auguste Weiße, große Ulrichstraße 50. — Der Professor an der Königlichen Anatomie Dr. Karl August Paul Eisler hier und Karoline Luise Anna Göring, Darmstadt.

**Geboren:** Dem Schlosser Hermann Bösenberg 1 T. Henriette Auguste Anna, Merseburgerstraße 18. — Dem Vieltualienhändler Julius Ackermann 1 T. Minna Olga, Mühlberg 1a. — Dem Fabrikarbeiter Robert Oberitz 1 T. Marie, Unterplan 7. — Dem Lokomotivheizer Paul Schade 1 T. Käthchen Anna Minna, Sophienstraße 23. — Dem Fabrikarbeiter Wilh. Kölbel 1 T. Selma Frieda Margarethe, Schmiedestraße 5. — Dem Steinmetzmeister Emil Schober 1 S. Friedrich Wilhelm Georg, Mansfelderstr. 15. — Dem Bäckermeister Josef Scholz 1 T. Hedwig Ottilie Helene, gr. Wallstraße 1a u. b. — Dem Handarbeiter Valentin Chiron 1 T. Anna, Steg 9. — 1 unehel. Tochter.

**Gestorben:** Des Malers Friedrich Grundmann S. Friedr Wilhelm 3 J., Böllbergerweg 4c. — Des geprüften Lokomotivheizers Hermann Lidke T. Auguste Dorothee Margarethe 5 M., Unterberg 5 — Des Dienstmannes Wilhelm Scheffel S. Ernst Friedrich Victor 7 M., Kaulenberg 3. — Des Handarbeiters Eduard Scharfe T. Anna Luise 1 M., Diemitz. — Des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Karl Walther S. Friedrich Karl 2 M., Meckelstraße 5. — Des Schlossers Karl Koch S. Hermann Friedrich Wilhelm 1 M., Wörmlitzerstraße 35. — Der Handarbeiter Friedrich Hoffmann 64 J., Neustadt 5. — Des Malers Richard Hegenscheidt T. Friederike Marie Luise 2 M., Steg 20. — Des Schmiedes Karl Gothe S. Karl Paul 2 M., Königstraße 15. — Die unverehel. Arbeiterin Marie Hemer 22 J., Klinik. — Des Kesselschmiedes Bernhard Spratzhof T. Emilie Elise Hulda Frieda 1 J., Gartengasse 9.

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach **Leipzig.** 3.10 fr. §4.25 fr. §6.40 B. *7.36 B. §8.49 B. 10.15 B. §11.40 B. 1.40 N. 3.53 N. *5.5 N. §6.25 A. 7.15 A. §8.25 A. 9.5 A. *10.46 A. §11.0 A.

Nach **Magdeburg.** 6.46 B. [bis Cöthen] 7.19 B. 9.51 B. 10.59 B. [bis Cöthen]. *11.31 B. 1.24 N. 3.8 N. 5.50 N. 8.33 A. *10.25 A. 12.33 N. (bis Cöthen).

Nach **Berlin.** *4.19fr. *4.39 fr. 17.25 B. *9.18 B. 11.0 B. 1.40 N. *5.39 N. 6.0 N. *8.55 A. *9.19 A. 11.35 A.

Nach **Thüringen.** 5.45 fr. 7.15 B. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschl. bis Stadtsulza] *7.39 B. 10.15 B. *10.47 [nach Zeitz, München über Probstzella]. *1.9 N. *1.46 N. 12.30 N. 2.10 N. *5.28 N. 6.15 A. 9.34 A. [bis Erfurt]. *10.58 A.

Nach **Posen.** 7.40 B. 11.29 B. [bis Cottbus]. 1.33 N. *6.31 A. 9.33 [bis Zünterwalde].

Nach **Kassel.** 5.10 B. 6.44 B. [bis Sangerhausen]. 9.0 B. *11.43 B. 12.50 N. [bis Eisleben]. 2.5 N. 5.50 A. 9.30 A. [bis Nordhausen]. *10.32 A. 11.0 A. [bis Eisleben].

Nach **Bienenburg.** 5.0 B. 7.45 B. 11.35 B. 3.5 N. 6.0 N. 6.30 N. [bis Cönnern]. 9.25 A. [bis Halberstadt].

Von **Leipzig.** §5.30 B. 6.38 B. 7.9 B. §7.58 B. 9.43 B. §10.54 B. *11.28 B. 1.12 N. 2.52 N. §4.20 N. 5.35 N. §7.30 A. 8.33 A. §8.505.35 A. *10.22 A. §12.0 A.

Von **Magdeburg.** 2.53 fr. *7.27 B. 8.45 B. [von Cöthen]. 10.2 B. 1.26 N. 3.38 N. *5.0 N. 6.56 N. 8.58 N. *10.40 N.

Von **Berlin.** 4.21 fr. 7.29 B. [von Bitterfeld]. 10.3 B. *10.42 *11.3 B. *11.39 B. 1.55 N. *5.22 N. 5.44 N. 8.57 A. *10.51 A.

Von **Thüringen.** *4.30 fr. 7.5 B. [von Erfurt]. *9.13 B. [von Erfurt]. 10.38 B. 1.3 N. 4.21 N. 5.14 N. *5.33 N. 8.12 N. *8.50 A. [über Probstzella von München, Zeitz]. * 9.11 A. 10.39 A. [nur Sonn- und Festtags bis 1. September einschließlich von Stadtsulza] 11.14 A.

Von **Posen.** 7.7 B. [von Falkenberg]. *10.37 B. 12,56 N. 7,9 A. 10.14 A. [von Cottbus].

Von **Kassel.** 6.29 B. [von Eisleben]. 6.55 B. [v. Nordhausen]. *7.14 B. 10.5 B. 12.30 N. [von Sangerhausen]. 1.13 N. 5.13 N. 7.29 A. [von Eisleben]. *8.55 A. 10.40 A.

Von **Bienenburg.** 5.24 B. [von Cönnern]. 8.10 B. [von Halberstadt]. 10.5 B. 1.16 N. 4.55 N. 8.52 N. 11.37 A.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalzug.

Nach **Schafstädt.** 5.45 B. 4.0 N.

Von **Schafstädt.** 8.50 A. 10.15 A

---

— Auf welche Weise aber eine solche Zusammenkunft herbeiführen? — Man konnte sich freilich zufällig in befreundeten Häusern, oder in den Baumanlagen der elysäischen Felder treffen, aber der Zufall ist mitunter ein schlechter Verbündeter und läßt lange auf seine Hilfe warten. Man muß ihm mindestens entgegenkommen und ein Pförtchen öffnen.

Carola schellte dem Kammermädchen und machte Toilette. Ganz gegen ihre Gewohnheit wählte sie ein einfaches, schwarzes Kleid, einen dunklen Hut mit Schleier und einen großen, mit werthvollen schwarzen Spitzen besetzten Umhang. Während sie die vielen Knöpfchen der langen Handschuhe schloß, schickte sie zu ihrem Gatten hinüber und ließ fragen, ob er sie vielleicht nach den Kaufhallen im Palais Royal zu begleiten wünsche. Das Mädchen kam jedoch mit der Meldung zurück: Der gnädige Herr sei dringend beschäftigt und würde vor einigen Stunden sein Laboratorium nicht verlassen können.

„Wie schade!" bedauerte Carola, den zierlichen Schirm ergreifend; dann trat sie, nach flüchtigem Klopfen, in das Zimmer ihrer Schwester und rief, diese an dem Schreibtische gewahrend, mit enttäuschtem Tone:

„Ach, Du schreibst schon wieder! Da will ich Dich nicht stören. Du solltest mit mir nach den Arkaden kommen, wo ich Einkäufe zu machen gedenke, nun muß ich aber wohl allein gehen, da Anton ebenfalls beschäftigt ist."

„Ich kann in fünf Minuten fertig sein, wenn Du meine Begleitung wünschest", sagte Else aufstehend.

„Nein, nein — bleibe nur! Ich kenne diese fünf Minuten, es wird immer mindestens eine Stunde daraus. So lange kann ich nicht warten. Schreibe nur weiter. Zum Thee bin ich wieder hier."

Sie eilte die Treppe hinab und schlug wirklich den Weg nach dem Palais Royal ein.

Wenige Sekunden später verließ auch Wilmovsky, eine Hinterthüre benutzend, das Haus, sah Carola eben noch um die Straßenecke biegen und folgte ihr von Ferne nach. Sie ging mit leichtem flüchtigen Schritte dahin, wenn sie sich zufällig umwandte, mußte sie ihn erblicken; das lag jedoch nicht in seinem Plane. Er stieg in einen Wagen und befahl dem Kutscher, der Dame mit dem schwarzen Spitzenumhange langsam nachzufahren. Carola begab sich in der That in die Kaufhalle unter den Arkaden, wählte verschiedene Gegenstände und bat, ihr dieselben schicken zu wollen; dann trat sie wieder aus dem inneren Hofe des Palais Royal heraus und schien unschlüssig, welche Richtung sie einschlagen sollte. Der Wagen hatte unterdessen vor einem großen Gebäude gehalten und Wilmovsky zog sorgfältig die grünseidenen Vorhänge zu als er bemerkte, daß seine Frau sich suchend und ängst lich umblickte, gleichsam um sich zu überzeugen, ob ihr nicht etwa jemand folge. Als sie das Terrain sorgfältig recognoscirt hatte, wandte sie sich dem quartier latin zu und begab sich über die Boulewards nach einer der inneren Vorstädte, und zwar nach der, in welcher sich Sarennos Atelier befand. Mit fieberhafter Spannung beobachtete Wilmovsky ihr ferneres Verhalten. Es herrschte großer Wagenverkehr in den breite Straßen, das langsam dahinrollende Gefährt, welches er benutzte, konnte ihr also nicht auffallen. Sie ging mäßig schnell weiter, von Zeit zu Zeit bei einem Laden stehen bleibend und sich bei dieser Gelegenheit aufmerksam umblickend, dann bog sie etwas hastig in die rue de e'école ein und schlüpfte in das Haus, welches Sarenno bewohnte.

„Halten Sie hier!" gebot Wilmovsky dem Kutscher mit heiserer Stimme.

---

Unterdessen eilte Carola, wie vor einer Gefahr flüchtend, die Treppe hinauf in das zweite Stockwerk und zog ziemlich heftig die Klingel. Ein junger Diener öffnete und fragte nach ihrem Begehr. Sie hatte ihre volle Ruhe und Selbstbeherrschung wiedergefunden, erkundigte sich, ob Herr Sarenno anwesend sei, und verlangte, als dies bejaht wurde, nach dem Atelier geführt zu werden.

Paolo war eben mit dem Entwurfe eines größeren Bildes beschäftigt. Als er in der so unerwartet Eintretenden Frau von Wilmovsky erkannte, glitt ein Lächeln um seine Lippen, welches mehr den Triumph befriedigter Eitelkeit, als wahre Herzensfreude auszudrücken schien; dennoch begrüßte er sie mit jener feurigen Beredsamkeit, die ihm in so hohem Grade zu Gebote stand.

Carola schien jetzt erst zu empfinden, wie unpassend und gefährlich der Schritt war, den sie von raschem Impulse getrieben, gethan hatte. Wie konnte sie nur auch die Welt mit ihren stets lauernden Späheraugen, vergessen? — Sie suchte sich plötzlich ernüchtert und beschämt und wie aus dem Rausche einer Narkose erwacht. Paolo mochte ahnen, was in ihr vorging, als er sie mit einem male so kalt und schweigend, mit dem Ausdrucke peinlicher Verlegenheit vor sich stehen sah und wollte ihr nicht Zeit gönnen nachzudenken. Das glühende, liebeathmende Weib sollte sich nicht wieder vor seinen Augen in Schnee und Eis verwandeln.

Er umfaßte sie und sagte im leidenschaftlichen Flüstertone: „Weißt Du jetzt, daß wir unaufhörlich aneinander gekettet sind und alle kleinlichen Bedenken schweigen müssen, wenn das Herz seine mächtige Sprache redet? — O, Carola! Dein Kommen beglückt mich namenlos, denn es beweist mir, daß Du gewählt hast, zwischen Liebe und dem Phantome der Pflicht. — Nun sei vergessen, was zwischen uns lag! Nun wollen wir Pläne für die Zukunft machen!"

Tausend glühende Betheuerungen flossen von seinen Lippen. Bang und entzückt hörte Carola auf den Feuerstrom seiner Worte. Ein unaussprechlich wonnevolles Schauern zog durch ihre Seele. Angst, Sorge, Reue — flohen wie böse Träume vor dem strahlenden Morgenroth. An Sarennos Seite mußte sich das Leben zu einem niemals versiegenden Borne der Lust gestalten, zu einem goldenen, schimmernden Märchentraume. — Und von diesen berückenden Zukunftsbildern sollte sie sich abwenden? — Ihr bebendes, jubelndes Herz gewaltsam bezwingen? — Eine Reihe glücklosser Jahre neben dem alten, mürrischen Gatten hinschleppen, um dann selbst gealtert, auf die trostlose Lehre der Vergangenheit zurückblicken und sich sagen zu müssen: „Ich sterbe, ohne jemals gelebt zu haben. —"

Mehr und mehr gab sie sich dem süßen Zauber gefangen, und als Paolo mit seiner weichen, bestrickenden Stimme, in welche er so unendliche Gluth und Zärtlichkeit zu legen wußte, fragte: Willst Du mir nach Rom folgen? — Nach jener hehren Stadt, in deren Mauern einst Rafael und Salvator Rosa ihre Wunderwerke schufen, damit ich, begeistert durch Deine Liebe, jenen erhabenen Vorbildern nachstreben und vielleicht, gleich ihnen, die leuchtende Höhe des Ruhmes erreichen kann? — Willst Du mit mir unter Italiens reinem, blauen Himmel wandeln und in dem Lande des ewigen Sonnenscheines die kalte, nüchterne Vergangenheit vergessen, für immer?" Da schmiegte sie sich in halber Bewußtlosigkeit an seine Brust und flüsterte:

„Ich bin Dein — und folge Dir, wohin Du mich führen willst. Ein neuer, rosiger Morgen bricht für mich an und zeigt mir feenhafte, in Gluth getauchte Gefilde. Ich will nicht mehr rückwärts blicken — was war, soll aus meiner Erinnerung getilgt sein. Nur der Gegenwart und Zukunft will ich ferner leben!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890723011/fragment/page=0003

# Amtliche Bekanntmachungen.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 11. Juni d. J. — Tageblatt Nr. 141 — wird gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1889 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung und des Gutsvorstandes von Freiimfelde für die **im sogenannten östlichen Bebauungsplane mit Q bezeichnete Straße** zwischen der daselbst mit B bezeichneten Straße und der Eisenbahn-Arealgrenze sowie für die Schnittpunkte der mit B und O bezeichneten Straßen festgestellte Baufluchtlinie nunmehr endgültig festgesetzt ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Der bezügliche Plan kann im Stadtbauamte eingesehen werden.

Halle a. S., den 19. Juli 1889. **Der Magistrat.**

---

**Die öffentlichen unentgeldlichen Schutzpocken-Impfungen finden bis auf Weiteres nur noch Mittwochs Nachmittag von 3 bis 4 Uhr unter der Leitung des Königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Risel im Turnsaale des Schulgebäudes in der Charlottenstraße Nr. 14 statt.**

Eltern, Pfleger 2c. impfpflichtiger Kinder werden hierauf mit dem Bemerken besonders aufmerksam gemacht, daß nach den Bestimmungen des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 alle Kinder in dem auf das Geburtsjahr folgenden Jahre, also alle im Jahre 1888 oder schon früher geborenen und seither noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder zur Impfung vorzustellen sind und daß die Unterlassung dieser Vorschrift die gesetzlichen Strafen nach sich ziehen wird.

Halle a. S., den 20. Juli 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

Durch die Kanalisirung des Schulbergs ist die **Sperrung der Schulgasse** für den Fahr- und Reitverkehr **vom Dienstag den 23. d. Mts. ab** auf mehrere Tage nöthig, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Halle a. S., den 20. Juli 1889.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Robert Ritter** aus Halle a. S., geboren am 23. März 1859, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (J. 2251/89).

Halle a. S., den 15. Juli 1889.

**Der Königliche Erste Staatsanwalt.**

Beschreibung: Alter: 30 Jahre; Größe: 1,70 m.; Statur: kräftig Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Bart: ohne Bart; Augen: blaugrau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Gesicht: rund, voll; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch. Kleidung: defekten grauen Jaquetanzug. Besondere Kennzeichen: hat jetzt über dem linken Auge auf dem Kopfe vorn unter'm Haar eine frische Wunde.

---

Alle die Herren, welche im **Sommersemester 1889 Bücher der Königl. Universitäts-Bibliothek** entnommen haben, werden aufgefordert, dieselben am 25. bis 27. Juli wieder abzugeben, und zwar die Herren, deren Namen mit den Buchstaben

**A—H** beginnen, am **25. Juli,**
**J—R** „ „ **26.** „
**S—Z** „ „ **27.** „

Die Bücher werden in allen Dienststunden entgegengenommen. Bücher werden neu ausgeliehen vom **5. August** an. Bestellscheine werden vom 1. August an angenommen.

**Der Königliche Oberbibliothekar,**
**Geheimer Regierungsrath**
Dr. O. Hartwig.

---


**Staffords Writing & Copying Inks.** Beste Tinten der Welt! Sind leicht flüssig, setzen nie ab, dicken nie und dunkeln nach.

**Probeflaschen verabfolge gegen Anweisung gratis!**

**Neu! Stafford's Gummirflasche! Praktisch!**
**trägt den flüssigen Leim ohne Pinsel sauber auf.**
**Preis 75 Pfg.**

**Alleinverkauf für Halle und den Saalkreis:**
**Aug. Weddy,** Papierhandlung, Leipzigerstrasse 85.

---

# Hallenser Kakao

**übertrifft alle Fabrikate der Welt in**
Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit
**Mk. 2,—, 2,20, 2,60, 3,—, 3,30 ½ kg.**
Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne.**

---

## „Germania"
### Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

**Versicherungsbestand** Ende Juni 1889: **156,017 Policen** mit **383,, Millionen Mk.**
**Kapital und Mk. 932,099 jährl. Rente.**
**Neues Geschäft** vom 1. Januar bis Ende Juni 1889: **5008** Policen mit **17,, Millionen Mk.**
**Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen 1888:** 18,8 „ „
**Vermögensbestand Ende 1888:** 104,2 „ „
**Ausgez. Kapitalien, Renten 2c.** seit 1857: 94,8 „ „
**Dividende, den mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 überwiesen** 16,3 „ „
**Dividendenfonds der Versicherten** nach Plan **A, B, C** Ende **1888.** 5,5 „ „

Die mit **Gewinnantheil** Versicherten der „Germania" sind vom Beginn ihrer Versicherung ab an dem jährlichen **Gesammt-Reingewinn** der Gesellschaft betheiligt und beziehen die ihnen alljährlich zufallende Dividende bereits vom **dritten** Versicherungsjahre ab.

Die nach Plan **B** Versicherten erhielten seit 1882 eine jährlich um je **3% steigende Dividende** und zwar beispielsweise die aus 1880 Versicherten im Jahre 1882: **6%**, 1883: **9%**, 1884: **12%**, 1885: **15%**, 1886: **18%**, 1887: **21%**, 1888: **24%** der einzelnen Jahresprämie und beziehen 1889: **27%** und 1890: **30%** der pro 1887 resp. 1888 gezahlten Jahresprämie. — Noch zu vertheilende **Dividende** der nach Plan **B** Versicherten: **3,483,270 M.**

**Kriegsversicherung** nach den neuen Bestimmungen vom 15. Juni 1888.
**Policegebühren und Kosten für Arzthonorare werden nicht erhoben.**
**Beamte** erhalten unter den günstigsten Bedingungen **Darlehne zur Kautionsbestellung.**

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei ertheilt durch die Herren **Vertreter** der „Germania."

Halle a/S., den 20. Juli 1889.

**Franz Richter, Hauptagent.**
**Robert Toepfer, Secretär a/D.**
**L. Stock, Buchhändler.**

---

Größtes Lager am Platze von **Fahrrädern aller Systeme** für Herren, Damen u. Kinder Neueste Modelle, bestes Material, unter reeller Garantie, zu billigsten Preisen, auch auf Abzahlung. Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. **Ersatz- und Zubehörtheile. Reparaturen.** Käufern von Zweirädern, auch auswärtigen, **Erlernen** auf unseren Lernrädern **gratis**, Auch Nichtkäufern Besichtigung unseres Lagers gern gestattet. Einige Räder werden zur Erprobung der Fabrikate wiederholt abgegeben.

**Illustrirte Preisliste gratis und franco.**

**Hallesches Fahrräder-Depot,** Halle a. d. S., Magdeburgerstraße 1d.

---

**Frischer Geschwind-Gyps**
billigst bei **Klinkhardt & Schreiber.**

---

*Leipzigerstrasse 87/88.*
*Münchener Hackerbräu*
*ausgezeichnet bestes Bier*
*Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen*
*Vereinszimmer mit Klavier*

---

## Inserate

für das „Hallesche Tageblatt" nimmt Herr Buchhändler **C. Puppendick,** Rannischestraße 10, freundl. entgegen.

---

## Bekanntmachung.

**Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg.**
**Neubaustrecke Jerxheim-Rienhagen.**

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Unterbauten für 6 kleinere Brücken obengenannter Neubaustrecke ist zu vergeben. Das Gesammtgewicht beträgt etwa 30 Tonnen.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 1,50 M von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf eiserne Ueberbauten" bis zum

**31. d. Mts. Vorm. 11 Uhr**

an den Unterzeichneten einzusenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Magdeburg, den 11. Juli 1889.

**Der Abtheilungs-Baumeister.**
Janensch.

---

**Feinsten ger. Rheinlachs, Prima Astrach. Caviar, Neue Sardinen à l'huile, Feinsten deutschen Blütenhonig, Hamburger Schwarzbrod, Neue Vollheringe, Neue saure Gurken, Braunschw. Cervelatwurst** empfing
**Wilh. Schubert,**
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

---

**Malzbonbon**
gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt
**Wilh. Schubert,**
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke

---

Das meiste **Geld** für **Kleidungsstücke, Betten, Uhren, Militär-Effekten, Möbel,** sowie **ganze Nachlässe** zahlt stets
**F. Peilecke,**
**Geiststraße 18.**

---

Ein eisernes **Reservoir** von cr. 3 Cub.-Mtr. Inhalt zu **kaufen gesucht.** **Karzerplan 3.**


Für den Inseratentheil verantwortlich Paul Senff in Halle.

---


In Folge **Aufgabe unserer hiesigen Niederlage** verkaufen wir von heute ab die vorräthigen Bestände in:

# Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen.

Halle a. S., Juni 1889. **J. P. Kayser & Co.**


---


Verlag und Druck von R. Mettschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.


**Hierzu 1 Beilage.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890723011/fragment/page=0004